

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsplatz 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem in Shanghai tabulierten österreichischen Staatsangehörigen Hermann Mandl, Chef des Handlungshauses S. Mandl und Co. in Shanghai, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. dem Hofchauspfeifer am Hofburgtheater Conrad Hallestein bei der von ihm erbetenen Vererbung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner verdienstvollen künstlerischen Thätigkeit, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzprocuratur-Adjuncten Dr. Karl Buchaczek zum Secretär bei der Finanzprocuratur in Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Zehnte Sitzung am 14. November.

Der krainische Landtag hielt gestern die zehnte Sitzung in der laufenden Session ab. Nach Verlesung des Protokolls der neunten Sitzung und Bekanntgabe des Einlaufes wurden die eingelangten Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. Sodann wurde der Bericht des Landesauschusses mit dem Antrage auf Erhebung einer Assistentenstelle auf der chirurgischen Abtheilung des Civilspitales in Laibach dem Finanzauschusse zur Berathung zugewiesen. Wie der Landesauschuss in dieser Vorlog berichtet, ist die Krankenanzahl auf der chirurgischen Abtheilung des Civilspitales in Laibach fortwährend im Steigen, insbesondere seit Einführung der antiseptischen Heilmethode, welche solche Operationen, die in früherer Zeit wegen absoluter Lebensgefahr nicht ausführbar waren, ermöglicht und das Heilungsprocent auffallend gehoben hat. Das zunehmende Vertrauen infolge der günstigen Heilergebnisse führt viel mehr Kranke als früher in die Heilanstalt, so dass die Zahl der Kranken meist über 100 beträgt, doch auch auf 110 bis 120 ansteigt. Diesem hohen Krankenstande gegenüber steht ein Primararzt, welcher fast alle Operationen auszuführen

hat, und ein Secundararzt, welchem neben der Assistenz bei den Operationen noch die Besorgung der Verbände und die zeitraubenden Schreibeschäfte obliegen. Daher ergab sich schon seit längerer Zeit die Unzulänglichkeit, das operative Krankenlager und selbst wochenlang auf die Operation warten müssen, bis die Hilfe an dieselben kommt. Dies ist nicht nur bitter für den Kranken, welcher mit Ungeduld seine Heilung wünscht, sondern auch finanziell nachtheilig für den Landesfond, der für die Verpflegskosten dieser Kranken aufkommen muss. Hierzu kommt noch der Umstand des häufigen Wechsels der Secundarien und bei dem notorischen Mangel an graduirten Aerzten die Bestellung von Secundarien, welche sich noch nicht das Doctordiplom erworben haben, geschweige, dass sie sich in Operationen geübt hätten.

Der Landesauschuss stellt daher folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Für die chirurgische Abtheilung im Civilspitale in Laibach wird die Stelle eines Assistenten mit dem Jahresgehälter von 800 fl. und freier Wohnung creirt. 2.) Diese Stelle kann nur einem Doctor der Gesamtheilkunde, welcher den Operationskurs absolviert hat, verliehen werden, und zwar vorerst contractmäßig gegen halbjährige gegenseitige Kündigung. 3.) Nach erfolgter Besetzung der Assistentenstelle wird eine Secundararztstelle aufgegeben und nur ein Secundararzt für die chirurgische und dermatologische syphilitische Abtheilung bestellt.

Der Landesauschuss legte weiters vor den Bericht, betreffend die Regelung der Todtenbeschau in Krain. Die Todtenbeschau in Krain wurde zuerst durch das Hofdecret vom 1. August 1766 geordnet, welches bestimmt, dass ein jeder entseelte Körper vor dem Begräbnisse, da, wo Chirurgen, Barber oder Feldscherer im Orte vorhanden sind, durch solche, in deren Abgang aber durch andere geschickte Personen zu besichtigen sei, um sicher zu sein, ob nicht etwa ein gewaltthätiger Todesfall sich ereignet. Später wurde diese Verordnung durch mehrere Hofkanzleidecrete erweitert und erläutert. Mit der Subernalordnung vom 11. April 1823 wurde eine Todtenbeschau-Ordnung für Illyrien, also auch für Krain, eingeführt, welche die Instructionen für die Todtenbeschauer enthält und im Jahre 1860 vervollständigt wurde. Letztere Instruction ist, insoweit selbe die Belehrung des Todtenbeschauers beim Acte der Beschau selbst betrifft, sehr sachgemäß gehalten und nur insoweit reformbedürftig, dass aus derselben alles, was nicht hineingehört, ausgeschieden werde. Dieser Arbeit hat sich nun der Landes-Sanitätsreferent Doctor Resbacher unterzogen und eine Todtenbeschau-Ordnung

entworfen, welche in 15 Paragraphen alle die Todtenbeschau betreffenden Bestimmungen enthält.

Wer für die Regelung der Todtenbeschau aufzukommen hat, das bestimmt das Gesetz vom 30sten April 1870 ganz genau, denn sie gehört in den übertragbaren Wirkungskreis der Gemeinden. Es ist die Gebür für die Todtenbeschauer zu erhöhen und dieselbe ist durch die Gemeinde oder durch den Pfarrer einzuhoben. Die Landeshauptstadt Laibach ist da mit gutem Beispiele vorangegangen, indem sie die Gebür auf 1 fl. erhöht hat und selbe durch den Stadtmagistrat einheben lässt, dafür aber auch den Todtenbeschauer fix bezahlt. Es wird eine solche von 50 kr. im Wohnorte, von 1 fl. außerhalb desselben beantragt, was nach obigem Calcul für 12.000 zu beschauende Leichen im Mittel à 75 kr. 9000 fl., also per Kopf und Jahr 30 fl. für den Todtenbeschauer ausmacht, eine Summe, zwar noch immer klein genug, aber doch schon so groß, dass auf diesen Nebenerwerb bei der Armut unserer Bevölkerung bereits reflectirt werden wird, sowie es auch Hebammen gibt, welche um diesen und noch kleinere Beträge sich in Bewerbung setzen. Von der Todtenbeschau sind Lehrer und Messner principiell auszuschließen, erstere wegen ihres Contactes mit den Schülern in der Schule, letztere wegen ihres Contactes mit der Bevölkerung und wegen ihrer notorischen Neigung zur Curpuscherei. Unter allen Umständen aber wäre auf die sogenannten Hufbeschlagschmiede ein besonderes Augenmerk zu richten. Sie könnten vielleicht den Todtenbeschauercurs gleichzeitig mit dem Hufbeschlagschlagschmiedekurse absolvieren, so dass möglicherweise auch die Kosten der Zu- und Rückreise in Ersparung kommen könnten.

Bei uns besteht weder eine Vereidigung noch eine Angelobung. Referent ist entschieden für die Einführung der Vereidigung, die Förmlichkeit einer Vereidigung wirkt bei dem religiösen Sinne unseres Volkes auf den Einzelnen tief ein und erhöht in seinen Augen die Bedeutung und Wichtigkeit seines Amtes und einmal beieidet, wird er eher bestrebt sein, den Anforderungen seines Amtes gewissenhaft nachzukommen, als ohne Eid oder nur mit Angelobung oder gar ohne beides. Insofern die Todtenbeschau von Aerzten ausgeübt wird entfällt die Vereidigung. Es handelt sich nun darum, ein Todtenbeschauer-Peronale zu schaffen, d. h. Menschen, die mit den Erfordernissen ihres Amtes genügend vertraut sind. Will man geeignete Laien als Todtenbeschauer haben, muss man diesen Gelegenheit geben, sich hiezu durch Belehrung und Unterricht die Eignung zu verschaffen, indem am Sitze der Landeshauptstadt

Feuilleton.

Der Abschied der Braut.

Skizze aus dem südslavischen Volksleben.

Es ist eine schöne Zugeschast für das tiefe Gefühl des Volkes, für die Heiligkeit seines Familienlebens, wenn wir beobachten, welche Sitten von ergreifender Wirkung den Augenblick schmücken, wo die Tochter das väterliche Hausdach für immer verlässt.

Auch bei den Südslaven lässt man sie nicht gleichgültig oder söhnlich ziehen. In all den Jubel und die lärmende Festfreude fällt ein Moment rührender Weibe, eine heilige Thräne der Eltern, Geschwister und Kindesliebe, der Abschied der Braut! Die Sitten, die aus dieser schönen, natürlichen Regung des Menschenherzens allmählich entstanden, sind bei den südslavischen Stämmen verschieden, nur eines ist ihnen gemeinsam, die bildlich ausgedrückte Betonung jenes Schmerzgeföhles, dass das junge Mädchen aus dem Kreise der Ihrigen scheidet, trotzdem dass es bei der schmalen Wahlzeit der Hausgenossen vielleicht längst eine Überzahlige war.

Niemand lässt sie das empfinden. Kein niedriger Egoismus kommt in jenem Augenblicke zur Sprache. Das Volk hat für den Scheidenden wie für den Sterbenden Ehrfurcht. Das junge Mädchen, welches bis nun in der Hausgenossenschaft eine untergeordnete Stellung den Männern und älteren Frauen gegenüber einnahm, welches man täglich gleichgültig seine häus-

lichen Arbeiten verrichten sah, erscheint ihm, da sie für immer aus dem Kreise der Ihrigen scheiden soll, plötzlich wie von einem Lichtkreise umflossen. Die Unschuld und Jungfräulichkeit sind dem Volke etwas Hoherhabenes. Man huldigt ihr und denkt mit Wehmuth an das junge Wesen. Deshalb sagen auch schon im Norden die russischen Mädchen: «Ich war Kaiser, als ich Jungfrau war», und das schöne Lied vom «rothen Sarafan», welches die Kunde um die Welt machte, ist auch nur eine wehmüthige Klage der Mutter um ihr Kind.

Es gibt keinen höheren Festtag im Leben des südslavischen Bauern als den Tag seiner Vermählung. Die Hochzeit ist der Glanz- und Höhepunkt seines Daseins. Sie währt auch niemals einen, sondern in früheren Zeiten sogar acht, gegenwärtig zwei, drei Tage. In der Feier dieses Festes erkennt man den Geist des alten Slaventhums. Das Charakteristische daran sind die mannigfaltigen Hochzeitslieder, der Kolo-Tanz und die altslavische Gastfreundschaft. Lauter Jubel erfüllt nicht nur die Hütten der Brautleute, sondern das ganze Dorf, denn das schöne Bestreben, die Freude mit anderen zu theilen, befeuert die Festgeber, und Gastfreundschaft wird im vollen Maße geübt.

In einer langen Reihe oft vierspänniger Wagen fährt der Hochzeitszug zur Kirche. Voran die Fahnen, die Dorfmusik, der Kum (Beistand), den das weiße, schön gewebte Tuch kennzeichnet, das er über die rechte Schulter geworfen und unter dem linken Arme geknüpft

trägt, so dass die beiden buntgestickten Enden an der Seite niederhängen, der Cava oder Lustigmacher des Festes mit einem Weinfässchen unterm Arm, die Brautleute, der stari Svat (Hochzeitsleiter) und endlich die Gäste. Die Brautleute gehen, ohne einander anzusehen, zum Altare und kommen, die kleinen Finger der Hände ineinander verschlungen, zurück. Der Bräutigam hält sich gewöhnlich sehr schüchtern, die Braut sehr selbstbewusst. Sie weiß, dass bis zu dem Augenblicke, wo man ihr das Haar unter der Tuche nach Art der Frauen verbirgt, ihr Herrschertum währt. Und «die jungfräuliche Herrscherzeit» nennt der Volksmund thatsächlich die kurze Episode ihres Lebens.

In Montenegro, Dalmatien und Serbien ist der Hochzeitszug meist zu Pferde und bietet einen kriegerischen Anblick; während die Berge von Flintenschüssen wiederhallen, durchziehen die Neuvermählten die steinigten Klüfte oder den Thalweg zu dem Nachbardorfe. In Bosnien und in der Hercegovina gleicht er häufig einer Entföhrung und ist malerisch farbenprächtig. In Kroatien versammelt sich zum Abschiede der Braut die ganze Hausgenossenschaft, in ihrer Mitte der «Älteste» wie ein Priester des häuslichen Altars aus längstverfunkenener Heidenzeit. Die Mutter spricht nun über das Haupt der knienden Braut den Segen, begleitet von dem leisen Schluchzen der Weiber und Kinder. Ihr folgt gewöhnlich der Vater, beide aber sprechen ihn, ein Glas in der Hand, welches die Braut mit sich nimmt und ihr ganzes Leben lang aufbewahrt. Nach dem Segen bittet die Braut alle Hausgenossen um Vergebung.

eine Todtenbeschauererschule errichtet würde in Analogie mit den Hebammenschulen, welche ebenfalls Laien zur Ausübung einer ihnen bisher fern gelegenen Kunst vorbereiten. Es sind also Todtenbeschauercurse zu errichten und nur der Nachweis, einen solchen mit genügendem Erfolge besucht zu haben, befähigt zur Ausübung des Todtenbeschauamtes. In Laibach gibt es ein allgemeines öffentliches Krankenhaus, und es ist wohl voranzusehen, daß die Benützung der Spitalsleichen zu diesem Zwecke gestattet werde. Was die Dauer solcher Curse anbelangt, so sind vier Wochen das mindeste, was in dieser Richtung verlangt werden kann.

Um aber den Todtenbeschauer zu zwingen, sich in seinen Kenntnissen im Laufenden zu halten, müßte normiert werden, daß sich derselbe von fünf zu fünf Jahren einer Nachprüfung beim landesfürstlichen Bezirksarzte zu unterziehen hat, welche derselbe gelegentlich seiner Amtstreifen vornehmen könnte und worüber derselbe sodann an die Landesstelle zu berichten hätte. Um aber den Aspiranten auf Todtenbeschauerstellen die Möglichkeit zu verschaffen, in die Landeshauptstadt zu reisen und in derselben sich durch vier Wochen aufzuhalten, müßten ihm die Mittel hierzu geschaffen werden, das heißt, es müßten Stipendien errichtet werden, welche bei der Anspruchslosigkeit unserer Landbewohner etwa mit 20 fl. nebst Vergütung der Kosten für die Hin- und Rückreise zu bemessen wären, und zwar wären solcher Stipendien per Jahr zehn zu errichten und von den Sanitätsdistricten zu dotieren. Desgleichen könnten die Sanitätsdistricts-Vertretungen den minimalen Betrag der Kosten der Hin- und Rückreise übernehmen.

Da die projectierten Todtenbeschauercurse unzweifelhaft von größter Wichtigkeit für die Heranbildung geschulter Todtenbeschauer sein werden, und da sich wohl kein Arzt ohne einer entsprechenden Subvention herbeilassen wird, durch fünf bis sechs Wochen den beschwerlichen, mit Demonstrationen an der Leiche verbundenen Unterricht zu erteilen, so beantragt der Landesauschuß: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Für den Lehrer an den Todtenbeschauercursen wird eine Subvention von 150 fl. aus Landesmitteln pro 1891 bewilligt; 2.) über den Erfolg dieser Curse, die Anzahl der Schüler und das Resultat der Prüfung hat der Landesauschuß in der nächsten Session dem Landtage zu berichten. — Der Bericht wurde dem Verwaltungsausschuße zur Berathung zugewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

(Der Kärntner Landtag) beschloß, von der im Sinne des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1885 beabsichtigten Errichtung einer eigenen, von der Knabenrettungsanstalt in Waidmannsdorf vollständig getrennten Besserungsanstalt für jugendliche männliche Corrigenden dermalen Umgang zu nehmen. Abg. Kirchner brachte den Antrag ein, es sei die im § 1 der Kärntner Dienstbotenordnung bestimmte Darangabe (Veihkauf) durch Einführung von Veihkaufbücheln (Coupons) zu regeln, worüber sich der Landesauschuß mit der Landwirtschafts-Gesellschaft ins Einvernehmen zu setzen und eventuell in der nächsten Session einen Gesetzesentwurf vorzulegen hat.

(Das Armeekorps-Verordnungsblatt) veröffentlicht die Neuaufgabe der organischen Bestimmungen für die Cavallerie, für das Pionnier-Regiment, die un-

garische Landwehr-Infanterie, die ungarische Landwehr und die Ergänzungs-Commanden. Verfügungen betreffs der am 1. Jänner 1891 erfolgenden Errichtung des Dragoner-Regiments Nr. 15 ergingen durch schriftliche Verordnungen.

(Parlamentarisches.) Die endlich von der Ausgleichscommission erledigte Vorlage über den Landes-culturrath wird in der nächsten Woche im Plenum des böhmischen Landtages zur Verhandlung kommen. Es gilt als gewiß, daß die Berathung dieser Vorlage infolge der Obstruction der Jungcechen in dieser Session nicht zu Ende geführt werden können und eine Nachsession im Jänner nothwendig sein wird. Auch im niederösterreichischen Landtage wird eine Nachsession für den Fall geplant, daß die Vorlagen über Groß-Wien in diesem Monate nicht erledigt werden sollten.

(Galizische Grundentlastungsschuld.) Nach einer Lemberger Meldung ist die Angelegenheit des galizischen Grundentlastungsfonds nunmehr, nachdem der galizische Landesauschuß das Uebereinkommen mit der Regierung sowohl bezüglich der Abschreibung der Grundentlastungsschuld als auch betreffs des Ertrages der in den Jahren 1883 bis 1889 aus dem Staatschatz geleisteten Mehrbeiträge unterfertigt hat, zum vollständigen Abschlusse gebracht worden.

(Bischöfliche Conferenzen.) Der Ausschuß der Bischöflichen Conferenzen, welcher jetzt in Wien tagt, hielt vorgestern zwei Sitzungen. Nach Schluß der vormittägigen Conferenzen, welche bloß bis halb 11 Uhr währte, begaben sich sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme des Cardinal-Fürsterzbischofs Grafen Schönborn und des Fürsterzbischofs Dr. Gruscha, in die päpstliche Nuntiatur, wofelbst sie dem Erzbischof Galimberti einen längeren Besuch abstatteten. Nachmittags um halb 3 Uhr traten die Conferenztteilnehmer wieder zu einer Berathung zusammen, welche zwei Stunden dauerte.

(Der ungarische Honvedminister) wird in den nächsten Tagen dem Parlamente den Bericht über die diesjährigen Officiersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen vorlegen. In Oesterreich sind 15, in Ungarn 16 Procent durchgefallen. — Cultusminister Csaky erstattete dem Kaiser Bericht über die im Parlamente bezüglich der Wegtaufungen abzugebende Erklärung. Der Kaiser billigte dieselbe.

(Die serbische Skupstina,) welche vorgestern wieder eröffnet wurde, hat diesmal eine Reihe wichtiger Gesetzesvorlagen zu erledigen. Vor allem sind es die Entwürfe des neuen Press- und Versammlungs-gesetzes, des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit, die Neugruppierung der Gemeinden, des Gemeinde- und des Schwurgerichtsgesetzes, mit welchen sich die serbische Volksvertretung beschäftigen soll. Endlich sind auch die Budgetvorlage für das kommende Rechnungsjahr und eine Anzahl Gesetzesvorlagen von geringerer Bedeutung zu erledigen, abgesehen von den aus dem Parlamente selbst hervorgehenden Anträgen, deren Anzahl bei der bekannten Neigung der serbischen Abgeordneten, sich durch selbstständige Anträge und Interpellationen bemerklich zu machen, keine geringe sein dürfte. Die Skupstina ist im vorigen September gewählt worden; die Wahlen ergaben für die herrschende radicale Partei ein äußerst günstiges Resultat; die Skupstina zählt etwa 110 radicale, 18 liberale und 2 der Fortschrittspartei angehörende Mitglieder.

(Das preussische Abgeordnetenhaus) hat das bisherige Präsidium mit Acclamation wiedergewählt. Reichskanzler Caprivi brachte die Steuer-

reformgesetze, das Volksschulgesetz und die Vorlage in betreff der Landgemeinde-Ordnung ein. Caprivi hob hervor, daß bei allen Entwürfen die sociale Frage berücksichtigt sei, um den Staat gegenüber dem staatsfeindlichen Elemente zu stärken. Die Staatsregierung sei ihrer Macht, die bestehende Ordnung zu schützen, wohl bewußt; sie wolle durch diese Gesetze die Liebe zum Staate und zur Gemeinde erwecken.

(In Rußland) soll die Unfallversicherung der Arbeiter für folgende Berufsklassen obligatorisch gemacht werden: Bergarbeiter, Arbeiter in Steinbrüchen, Salzfiedereien, Fabriken und industriellen Betrieben, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Werften und Bauten, Erdarbeiter, ferner bei Gewerben, in denen Dampf oder Electricität benützt wird. Die Werkführer, deren täglicher Verdienst 4 Rubel nicht übersteigt, sind ebenfalls versicherungspflichtig. Die Regierung behält sich vor, gegebenenfalls den Versicherungszwang auf das Post- und Telegraphen-Personal, die Apotheker-Beihilfen und Gehilfen, auf die Arbeiter bei Hafenbauten und Flussregulierungen und auf die Arbeiter gewisser Haus-Industriezweige auszudehnen.

(Crispi) hat vorgestern vor seinen Wählern in Palermo keine große politische Rede gehalten; er berührte in seiner Ansprache mehr die persönlichen Beziehungen zu seinen engeren sicilianischen Landsleuten und Freunden sowie seine persönliche Stellung zur Politik des Staates, als allgemeine Fragen. In Turin, wo am nächsten Montag das große, zu Ehren Crispi's veranstaltete Bankett stattfinden wird, steht eine große Rede desselben in Aussicht.

(Eine französische Escadre in Rußland.) Die französische Regierung hat beschlossen, im nächsten Frühjahr nicht bloß ein einzelnes Kriegsschiff, sondern eine ganze Flottendivision in das Baltische Meer zu entsenden. In Kroustadt wird ein großer Empfang der französischen Seeleute vorbereitet. Dem Zaren wird das Wort zugeschrieben, daß er jeden Act der Gastfreundschaft, der den Franzosen geboten wird, mit Vergnügen sehen werde.

(Aus den Niederlanden.) Berichte aus Amsterdam melden, der Kräfteverfall dauere bei dem Könige der Niederlande derart an, daß einer Auflösung binnen kurzem entgegenzusehen sei. — Das Regentenschaftsgesetz ist inzwischen bei den Generalstaaten eingebracht worden. Dasselbe soll bereits am 18. zur Ausführung gelangen.

(Der Sultan) bewilligte dem ehemaligen französischen Minister Granet als Vertreter eines französischen Syndicats die Concession zum Baue von Docks an beiden Ufern des goldenen Horns und verlieh ihm den Großcordon des Osmanie-Ordens.

(Mac-Kinley-Bill.) Wie aus Newyork telegraphiert wird, beabsichtigen die nun aus Ruher gelangenden Demokraten am nächsten Congress das neue amerikanische Schutzollgesetz durch Einbringung von Sonderbills, deren jede die Aufhebung des Bolles auf einzelne Artikel bezweckt, zu unterwählen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarmer Zeitung“ meldet, der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Razin zur Restaurierung der Kirche 100 fl. und der Gemeinde Subocka für die innere Einrichtung der dortigen Filialkirche 100 fl. zu spenden geruht.

Run ist es an dem Bruder, die Auslieferung der geliebten Schwester zu verzögern. Das geschieht je nach der Gegend auf verschiedenartige Weise. Er verschließt die Thür ihrer Kammer und sagt auf die Bitte des Führers des Hochzeitszuges, „er könne sie nicht geben, das Herz sei ihm zu schwer“. Oft redet er sich scherzweise auch aus, „die Braut könne nicht kommen, denn sie stehe barfuß in der Kammer“, worauf der Bräutigam rasch ein Paar Schuhe für sie hinreicht, welche die Gäste mit Gold- und Silbermünzen füllen. Endlich führt der Bruder sie an der Hand heraus, und nun legen noch die Gäste der Eltern der Braut sowie ihre Jugendgespielinne der Scheidenden hundert kleine Hindernisse mit erfinderischer Liebe in den Weg.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarmer Zeitung“ meldet, der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Razin zur Restaurierung der Kirche 100 fl. und der Gemeinde Subocka für die innere Einrichtung der dortigen Filialkirche 100 fl. zu spenden geruht.

Bräutiger hat das bisherige Präsidium mit Acclamation wiedergewählt. Reichskanzler Caprivi brachte die Steuer-

Bräutiger hat das bisherige Präsidium mit Acclamation wiedergewählt. Reichskanzler Caprivi brachte die Steuer-

Gatte sendet, an, aber nur über die Fußspitzen, dann zieht sie die Braut selbst vollends hinauf. Hierauf läßt der Bruder ihr das Brautheud über den Kopf gleiten und nimmt ihr die kleine rothe Kappe, das Zeichen ihrer Mädchenschaft, vom Kopfe. Er entfernt sich, und die Frauen vollenden das Werk, indem sie die junge Montenegrinerin mit der feinen weißen Marama, dem Kopfschmuck des Weibes, verhüllen und ihre Witte mit dem Frauengürtel umspannen. Die rothe Kappe aber, die sie im Leben nie wieder aufsetzen darf, läßt die Braut ihrer Familie zurück.

In Bosnien wird bei den einstigen christlichen Rajahs der Segen der Eltern auch hochgehalten, aber hier sind es vorzüglich die Jugendgespielinne, die der Braut den Abschied erschweren. Wenn die beiden Brautführer, der stari svat und der kum vom Hause des jungen Bosniers aufbrechen, um die Braut zu holen, ertönt im ganzen Christen-Viertel Gesang. Die jungen Mädchen bringen ihrer Gefährtin so den Scheidegruß dar. Neugierige eilen aus allen Häusern herbei und umringen den nahenden Brautzug. Die Fräulein der Braut aber schließen — mit ihren prächtigen Gewändern angethan, den von Goldmünzen funkelnden kleinen rothen Fez auf dem dunklen Haare, Seidenkleidchen mit Goldborten, daß es ringsum auffimmert — vor der verschämt Dahinschreitenden einen großen Kolo-Reigen. So gestatten sie ihr nur ganz kurze Schritte vorwärts zu gehen, und der oft ganz taffe Weg von der Hütte ihrer Eltern bis zur Schwelle des Hauses, wo sie ihr junger Gatte erwartet, kann stundenlang währen.

In Montenegro weicht man bei dem Abschiede der

(Die Muttergottes von Pilar.) Groß ist die Verehrung der Spanier für die Muttergottes bei Pilar. So wurde denn auch neulich Ihre l. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Regentin, in Saragossa mit besonderer Auszeichnung empfangen, als sie die Reise dorthin machte, um eine Gabe zu den Füßen der Madonna niederzulegen. Es geschah dies zur Erfüllung eines Gelübdes, welches die Großmutter des kleinen Königs Alfons XIII. voriges Jahr that, als der Enkel durch seine Krankheit der königlichen Familie und dem spanischen Volke schwere Besorgnisse einflößte. Zum Danke bereicherte Erzherzogin Elisabeth den Schatz der Muttergottes von Pilar durch ein prachtvolles, mit Edelsteinen verziertes Kreuz.

(Thonwaren mit Briefmarken zu bekleben.) Die Briefmarken werden nach Farben sortiert und berast gereinigt, dass man dieselben partiellweise in einer Schüssel kalten Wassers (zu jeder Farbe nimmt man frisches Wasser) wäscht. Die den Marken noch anhaftenden Papierstückchen der Couverts lösen sich dabei ganz leicht ab. Die Marken werden dann auf Reißbrettern oder Papier getrocknet, indem man sie einzeln so neben einander legt, dass die Rückseite nach oben steht. Nun nimmt man den zu verzierenden Gegenstand zur Hand, theilt die Fläche durch Beistriche in mehrere Kreise oder Quadrate, je nachdem man die Fläche zu decorieren gedenkt. Wer im Malen geübt ist, wird im Mittelfond des Tellers oder Kruges einen hübschen Kopf oder sonst ein passendes Bildchen in Gouache malen, die leer gebliebenen Flächen werden nun mit Briefmarken, welche man zuvor in zierliche, genaue Quadrate, Dreiecke und schmale Streifen schneidet, und mit aufgelöstem Gummi arab. bestreicht, in geometrischen Mustern geordnet, beklebt, so dass sie Rundes, Sterne u. dgl. bilden. Es bleibt Geschmackssache, ob man nur eine Farbe und Sorte von Briefmarken wählt. Nimmt man nur eine Farbe, z. B. rosa oder grün, so werden die Verbindungslinien und zarten Ornamente, welche man in die Zwischenräume malt, nur schwarz oder dunkelbraun gehalten. Werden nur blaue Marken benützt, so malt man mit lichtigem Ocker und Dunkelbraun, bei verschiedenen Farben nimmt man vorzugsweise Gold und Schwarz. Sobald die angeklebten Marken und die Malerei völlig trocken erscheinen, überstreicht man mit einem dünnen Lack den ganzen Gegenstand. Ist die Arbeit besonders gut gelungen, so wird sie — wenn es ein Wandteller ist — in breiten schwarzpolierten Holzrahmen gefasst. Die Markenstückchen wirken wie eine sehr feine, zarte Malerei oder farbige Spitze; man kann dieselben auch auf schon glasierte Gegenstände kleben, dann darf man aber nur die Markenstückchen mit Lack überstreichen. Die Marken sind jedoch auf glasiertem Grunde nicht so gut haltbar, auch lässt es sich viel angenehmer auf unglasierter Fläche malen.

(Ein vierfacher Raubmord.) Aus Esseg vom 12. d. M. wird berichtet: Heute nachts drangen drei Likaner in das zwischen Djakovar und Podgorac gelegene einsame Gasthaus, welches den Titel «Slobodna vlast» führt, ermordeten den Wirt, dessen Gattin und den erwachsenen Sohn nebst einem kleinen Kinde und raubten, nachdem sie alle niedergemetzelt hatten, einen Betrag von 1300 fl. Das Dienstmädchen wurde von einem der Mörder gewürgt und als todt liegen gelassen. Das Mädchen kam aber nach einigen Stunden zu sich und schleppte sich noch in der Nacht nach Podgorac, wo es den entsetzten Bewohnern das Fürchterliche berichtete.

(Frauenrechte in Asien.) Die Frauen in Hindostan besitzen so gut wie die Männer ihr eigenes Gesetzbuch, worin ihre Rechte schwarz auf Weiß ver-

zeichnet stehen. Sieben weise Frauen sind die Verfasser dieses Codex. Danach werden sämtliche Männer in drei Classen getheilt: in «anständige», in «halbe» und in «Hulpu-Hupla». Unter den Anständigen versteht man solche, die imstande sind, eine Frau anständig zu ernähren. Die halben vermögen dies nicht; ihre Frauen müssen selbst mit Hand anlegen, das tägliche Brot zu erwerben. Sie können also auf gleiche Achtung wie die Anständigen keinen Anspruch machen. Die Frau, wenn sie von dem Halben geschlagen wird, hat das Recht, wieder zuzuschlagen; auch darf sie dem Manne Haare aus dem Barte zupfen. Am schlimmsten freilich haben es die «Hulpu-Huplas». Die Frauen derselben können zehn Tage lang außer dem Hause bleiben, und die Männer dürfen sich nicht einmal erkundigen, wo sich die Frau Gemahlin während der Zeit aufgehalten hat.

(Personalnachrichten.) Man meldet uns telegraphisch aus Wien: Die Gemahlin des Finanzministers Dr. Ritter von Dunajewski ist nicht unbedenklich erkrankt. Se. Majestät der Kaiser fragte telegraphisch theilnahmevollst über das Befinden derselben an. In ähnlicher Weise ließ sich Erzherzog Karl Ludwig über das Befinden derselben erkundigen. Frau v. Dunajewski befindet sich bereits in vollster Reconvalescenz. — Erzherzogin Marie Valerie befindet sich gleichfalls in bester Reconvalescenz; Leibarzt Dr. Wiederhofer reist heute ab.

(Ein Opfer von Monte Carlo.) Aus Nizza wird vom 8. d. M. geschrieben: Gestern hat sich hier ein vornehmer junger Japanese Namens Fujin auf furchtbare Weise getödtet. Derselbe feuerte zuerst drei Revolvergeschosse gegen sich ab, welche ihn jedoch nicht tödteten, worauf er, gerade als die durch die Schüsse alarmierte Nachbarschaft ins Zimmer eilte, sich durch das Fenster auf die Straße hinabstürzte, wo er halbtod liegen blieb. Der Japanese hatte in Monte Carlo in einer Woche 1,300,000 Francs verloren. Es ist dies in Monte Carlo der 37. Selbstmord in diesem Jahre von Spielverlusten.

(Die Heilung der Schwindsucht.) Kochs Heilmittel wird mit einer modificierten Pravaz-Spritze nach der üblichen Methode injicirt; die Flüssigkeit ist ganz keimfrei und wird, wie alle derartigen Substanzen, durch einen Wattepfropf steril erhalten. Es wird bestätigt, dass sie durch Abschwächung des Tuberkelgiftes mittels Ueberimpfung durch mehrere Thiergenerationen gewonnen wurde, also analog der Methode Pasteurs.

(Duell.) Das Duell zwischen den französischen Deputierten Déroulède und Laguerre hat bereits stattgefunden. Letzterer schoss zweimal ohne zu treffen. Déroulède schoss in die Luft und sagte, er habe den früheren Boulangeristen abgethan, auf einen alten Freund aber schieße er nicht.

(Der älteste Priester Amerika's.) Canada rühmt sich des ältesten Priesters im amerikanischen Continente. Derselbe ist P. Pierre Point aus der Gesellschaft Jesu, der sich gegenwärtig im Sanct Marien-Collegium in Montreal befindet. Er wurde am 7. April 1802 in Frankreich geboren und am 29sten Mai 1826 zum Priester geweiht.

(Katastrophe beim Eisernen Thor.) Aus Turn-Severin wird geschrieben, dass daselbst der für die Katarakten speciell gebaute Dampf «Jolais», ein Dampfer mit zwei Maschinen und vier kleinen Rädern, havarierte und unterlief. Von der Mannschaft fanden der Bootse, zwei Feuerleute und drei Matrosen den Tod in den Wellen der Donau. Das Schiff wurde bereits gehoben und in die Werft nach Turn-Severin gebracht.

(Ein elfjähriger Selbstmörder.) Der elfjährige Edwin Seidl, Schüler der ersten Gymnasialclassen, Sohn eines Wiener Asseranzbeamten, welcher im Latein zurückgeblieben war, erhängte sich. Er ließ einen Zettel zurück, worauf zu lesen war: «Ich habe das Leben satt.»

(Eine fürstliche Erbschaft.) Der in Paris verstorbene Fürst von Balsavia hat seiner Vaterstadt Catania drei Millionen Lire zu gemeinnützigen Zwecken hinterlassen.

(Ein schwarzer Hase.) Graf Hans Balffy erlegte am 4. d. M. gelegentlich einer Hasenjagd auf der Herrschaft Prabisl bei Blowitz im Reviere Struhar einen völlig schwarzen und vollkommen entwickelten Hasen.

(Schlau.) «Hör' einmal, Mama, da ist ein Kind in ein Sandloch gefallen; alle Kinder haben darüber gelacht, nur ich nicht!» — «Warum denn nicht, mein Herzchen?» — «Ich war ja das Kind, das hineinfiel, Mama!»

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

(Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale.) Ueber den bisherigen Erfolg der Entwässerungsarbeiten im Gottscheer Thale erhielt der Landtagsabgeordnete der Stadt Gottsche Herr Robert Braune vom Bürgermeister zu Gottsche, Herrn Alois Voy, jüngst folgende briefliche Mittheilungen: Die Wasserschächte im Hochwasserbette des Rinfelusses bei Mösäl und Woschin, welche im Sommer d. J. über Auftrag des k. k. Uckerbauministeriums von dem Fortinspections-Adjuncten Herrn Wilhelm Putz, und zwar zunächst in provisorischer Weise angelegt wurden, haben schon jetzt eine für das ganze Gottscheer Thal sehr wohlthunende und erfreuliche Wirkung geäußert, indem trotz des anhaltenden 14tägigen Regens und trotzdem sich zu der ungewöhnlichen Regenmenge noch das Schmelzwasser einer mehr als 1/2 Meter hohen Schneedecke gestellt, eine eigentliche Uebersflutung des Thales an keiner Stelle eingetreten ist. Ohne die erfolgreichen Arbeiten des genannten Herrn wäre bei der außerordentlich großen Menge des gefallenen Meteorwassers diesmal nicht nur die Gegend von Woschin und Mösäl-Dienfeld überflutet worden, sondern es wäre auch der Stadt Gottsche selbst eine ungewöhnlich hohe Ueberschwemmung nicht erspart geblieben. Die durch die neuesten Vorlesungen

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verein der Aerzte in Krain

hieft jüngst eine außerordentliche Generalversammlung in Gegenwart von zwölf Mitgliedern ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorhergegangenen Vereinsversammlung stellte der Vorsitzende, Regierungsrath Professor Dr. Valenta, das neu eingetretene Mitglied Herrn Dr. Neuberger, Secundararzt des hiesigen

erzielte Abwehr ist so merklich und augenscheinlich, dass selbst die einfachen Bandleute scharenweise zu den Schächten eilen, um mit staunender Verwunderung die mächtigen Wirkungen der neuen Schächtanlagen zu besichtigen, wobei sie ihrer Freude über das schöne Gelingen des Werkes unterhöhlen lauten Ausdruck geben.

(Krainischer Landtag.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde eine Reihe von Petitionen erledigt, darunter die Petition des Vereines «Pravnik» um Bewilligung einer Subvention behufs Herausgabe der slovenischen juridischen Terminologie.

(Deutsche Theater Vorstellungen.) Wie feinerzeit gemeldet, wurde dem Theaterdirector Brosch, gegenwärtig in Leoben, vom Landesauschusse der Reiboutensaal nach Schluss der Landtagsession zur Veranstaltung von Theatervorstellungen überlassen.

(Fstrianer Landtag.) Vorgestern fand die Schlussitzung des istrianischen Landtages statt. In derselben gelangten der Bericht und die Anträge der Finanzcommission sammt dem Votum der Commissionsminorität in Angelegenheit der Veruntreuung des Cassiers Rigo zur Verhandlung.

(Concert in Radmannsdorf.) Wie wir bereits mitgetheilt haben, veranstaltet der Lehrerverein des Radmannsdorfer Bezirkes anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin am 19. November in den Schullocalitäten zu Radmannsdorf ein Concert, dessen Reinertragnis den armen Schülkern zugute kommen soll.

(Fabrikbrand.) Aus Fiume meldet man uns unterm Gestrigen: In der Petroleum-Raffinerie ist vormittags Feuer ausgebrochen, wahrscheinlich infolge einer Reflexexplosion. Die Größe der Gefahr ist noch unbekannt, doch ist das Wetter günstig.

(Personalmeldungen.) Die Districtsärzte Herr Eduard Globocnik in Krainburg und Herr Dr. Eduard Globocnik in Birklach haben mit Zustimmung der k. k. Regierung ihre Stellen getauscht.

(Dr. Holub's Vortrag.) Der berühmte Afrikareisende Dr. Emil Holub wird, wie wir vernehmen, am 4. December im landschaftlichen Reiboutensaal einen Vortrag halten.

(Namensfest der Kaiserin.) Am 19. November, d. i. am kommenden Mittwoch, als Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, wird in der deutschen Kirche um 10 Uhr vormittags eine stille heilige Messe gelesen werden, was den Schulschwestern, Gründern und Wohlthätern des Laibacher Elisabeth-Kinderhospitals zur gefälligen Kenntnissnahme gebracht wird.

(Verhaftete Auswanderer.) Am letzten Dienstag wurden auf dem Bahnhofe in Cormons drei Arbeiter aus Rakel, welche in Begleitung ihrer Familien

über Italien nach Amerika auswandern wollten, infolge einer Depesche der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg angehalten und am gleichen Tage nach Rakel zurückbefördert. Zwei von den auswanderungslustigen Arbeitern gehören als Reservisten noch dem Heeresverbande an.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangt morgen abends das Volksstück mit Gesang «Stari Ilija» zur Aufführung. Der Text hat Herr Borstnik zum Verfasser, während die Gesangseinlagen von Herrn Babken in Birklach componiert wurden.

(Koch über die Heilung der Tuberculose.) Die von Dr. Adler redigierte «Wiener medicinische Wochenschrift» brachte gestern bereits in einer Extra-Ausgabe die Koch'sche Publication über die Heilbarkeit der Tuberculose in wörtlicher Wiedergabe. Das betreffende Telegramm umfasst über dreitausend Worte.

(Borconcession.) Leopold Schnabegger in Wien erhielt laut Drahtnachricht die Borconcession zur Normalpurbahn Tarvis-Raibl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 14. November. Das Comité der Bischofs-Conferenz hat gestern abends nach dreitägiger eifriger Arbeit seine Beratungen geschlossen. Die Nachricht, dass ein gemeinsamer Hirtenbrief erlassen wird, ist dem «Vaterland» zufolge erfunden. Die Thätigkeit des Comité's war in den wichtigsten Angelegenheiten bloß weiterführend und vorbereitend und sind definitive Beschlüsse von der Zustimmung der übrigen Bischöfe abhängig, die theils im schriftlichen Wege, theils in der allgemeinen Conferenz eingeholt wird.

Salzburg, 14. November. Der Schulausschuss des Salzburger Landtages ist über das von den Conservativen eingebrachte Schulaufsichtsgesetz zur Tagesordnung übergegangen. Wienbacher stimmte mit der Linken.

Berlin, 14. November. Nach dem in der heutigen Extra-Ausgabe der «Deutschen medicinischen Wochenschrift» erschienenen Aufsatz Robert Koch's, betitelt: «Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberculose», ist die wichtigste Eigenschaft dieses Mittels die specifische Wirkung desselben auf tuberculose Prozesse jeder Art. Das Mittel sei neben seiner Heilwirkung auch wichtig für diagnostische Zwecke.

Haag, 14. November. Die Sectionen der Kamern ertheilten dem Gesekentwurfe betreffs Ernennung der Königin zur Regentin die volle Zustimmung.

Buenos-Ayres, 14. November. Die Börse war gestern infolge der schwierigen Finanzlage sehr bewegt. Gold schloss mit einem Agio von 195.

Kunst und Literatur.

(Schulkalender.) Pünktlich wie jedes Jahr bringt die Firma Moriz Perles in Wien (Stadt, Seilergasse 4) zum Beginn des neuen Schuljahres wieder ihre bekannten Jahrbücher zur Ausgabe, welche dem Schuljahre und dessen Anforderungen vortrefflich sich anschließen, sowohl bei Lehrern wie bei Schülern gleich willkommene Aufnahme und Verwendung finden.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kielumayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angewandte Fremde.

Am 13. November. Hotel Elefant, Erlenich, Kaufm., Frankfurt. — Lufosinek, Eisern. — Ferjanic, Pfarrer, Innerkrain. — Wrat, Pfarrer, Eisern. — Subic, Bildhauer, i. Frau, Bolland. — Koch, Reisender, Marburg. — Peternel, k. und k. Oberlieutenant, Spalato. — Tagliani, Triest. — Stampfl, Km., Prag. — Sliober, Selzach. — Ebert und Klausner, Wien. — Hansel, Fabrikant; Adler, Brauer, Schamp und Hochhauser, Kaufleute, Wien. Hotel Stadt Wien, Trolsch, Bahnbeamter, sammt Familie, Laibach. — Gold, Billach. — Sagauer, Reisender, Bludenz. — Bernold und Poppelbaum, Kaufleute, Wien. — Anton, Secretär, Graz. — Reindl, k. und k. Oberlieutenant, Belovar.

Hotel Bairischer Hof, Kapisch, Tschernembl. — Schreiner, Obsthändler, Wien. — Johann und Georg Hutter, Handelsleute, Unterkrain. — Jonke, Commis, Graz. Hotel Südbahnhof, Bch, Bahnbeamter, Linz.

Verstorbene.

Den 14. November. Ernestine Pribil, Assistentin, Beamten-Gattin, 36 J., Alter Markt 24, Endometritis septica puerperalis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| November | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Winkel des Himmels | Witterung |
|----------|----------------------|---|-----------------------------|------------|--------------------|-----------|
| | 7 U. Mg. | 740.8 | 0.6 | windstill | Nebel | |
| 14 | 2 » N. | 739.9 | 4.4 | N. schwach | heiter | 0.00 |
| | 9 » N. | 741.1 | 2.6 | D. schwach | Nebel | |

Vormittag stark nässender Nebel, gegen Mittag Aufheiterung, sternenheller Abend, später Nebel. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.1, um 1.8 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Ragli.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.) (1230) 4

Der Lehrkörper der städt. Mädchenschule zu St. Jakob in Laibach gibt schmerzgebeugt die betäubende Nachricht, dass es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere unvergessliche Collegin, die wohlgeborene Frau

Ernestine Pribil-Wern

Lehrerin

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzuverufen.

Laibach am 14. November 1890.

Jvan Pribil, Buchhalter der Bank «Savia», gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder und Verwandten die tief betäubende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter und Schwester, der Frau

Ernestine Pribil-Wern

städtische Volksschullehrerin

welche heute halb 1 Uhr nachmittags nach kurzen, sehr schweren Leiden im 36. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, sanft verschieden ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 16. d. M., um 1/4 Uhr nachmittags im Hause Nr. 24 Alter Markt eingeseget und sodann auf dem Gottesacker zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden. Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 14. November 1890.

Dankagung.

Tief erschüttert durch den Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Thomas Pirnat

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere den Spendern der prachtvollen Kränze, der ehrwürdigen Geistlichkeit, dem löblichen katolischen Gesellenvereine, dem katholischen Vereine, dem Collegium Marianum, sowie den geehrten Bürgern, welche den Sarg mit Lichtern begleiteten, unsern innigsten Dank aus.

Laibach, 14. November 1890.

Course an der Wiener Börse vom 14. November 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Morgen Sonntag den 16. November Militär-Concert in der Casino-Glashalle mit sehr gewähltem neuen Programm. Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 kr. Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll Jos. Trinker.

Attest. Es sind nun schon mehr als anderthalb Jahre verstrichen, seitdem ich meine Gesundheit durch die Heilmittel des Herrn Popp in Heide in Holstein wieder erhielt, und habe ich nur so lange mit der Einnahme eines Attestes gewartet, um mich von der Dauer des guten Befindens zu überzeugen. Mehrere Jahre habe ich an diesem Magenleiden mit allen Nebenbeschwerden gelitten und viele Mittel vergeblich angewendet, aber nur durch die Cur des Herrn P. ist es mir endlich in überraschend kurzer Zeit gelungen, das Leiden gänzlich zu heilen. Ich halte es für meine heilige Pflicht, diese Thatfache hienüt zum Wohle anderer Verdauungsleidenden bekannt zu geben, und wünsche, dass Herr P. noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten bleibe. Die Broschüre »Magen-Darmtarrh«, welche allen Verdauungskranken zur Anweisung dient, versendet Herr Fritz Popp in Heide in Holstein franco und gratis. Czernowitz (Bulowina), den 1. December 1886. (4300) 4-2 Rebecka Herdan, Abt. Herrn Olias Herdan.

Die Paulic'sche Realität Ein viersitziger und ein zweisitziger Broom beide im besten Zustande, sind billig abzugeben: Ballhausgasse 8. (4835) 2-2

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über Uniformkleider und Uniformsorten versendet franco die Uniformierungs-Anstalt zur Kriegsmedaille Moriz Tiller & Co. k. u. k. Hoflieferanten Wien, VII., Mariabilferstrasse 22. (4123) 7

Original - Normal - System Professor grösstes Lager allein J. C. Hamann Laibach, Rathhausplatz 8. Preisblatt wird auf Verlangen frei zugesandt. (4635) 3-3 Die Wollwäsche ist nur dann echt original, wenn selbe mit obiger Schutzmarke versehen ist. Nachgemachte österr. Wollenwäsche mit anderer als obiger Schutzmarke ist bei mir um 30 Procent billiger zu haben.

Südmark (Ortsgruppe Laibach). Begründende Hauptversammlung Sonntag den 16. November 1890. Versammlungsort: Jahn-Zimmer des Casinovereines. Beginn: 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1.) Wahl des Vorstandes. 2.) Allfällige Anträge. Laibach am 15. November 1890. (4846) Der vorbereitende Ausschuss.

Unübertrefflich für Zähne I. Salicyl-Mundwasser II. Salicyl-Zahnpulver Apotheker Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach. Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. (3319) 8

Dank und Anempfehlung. Meinen hochgeehrten p. t. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehle mich für weiterhin zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel nach der neuesten Façon; anerkannt solide Arbeit und mässige Preise. Besonders habe ich die grösste Sorgfalt der neuen k. k. Staatsbeamten-Uniform gewidmet, welche stets solid, pünktlich und genau nach Vorschrift effectuiert wird; besorge auch die dazu gehörigen Artikel, als: Säbel, Paradehut und Kappen, zu den Fabrikspreisen. Für die hochwürdigen Herren Geistlichen habe immer die besten Tücher, Toskings, Lasting u. s. w. vorräthig zur Anfertigung von Staatsröcken, Talaren, Burnussen etc. Achtungsvoll F. Casermann Schellenburggasse Nr. 4. (3129) 26-17 Muster auf Verlangen gratis.